

INITIATIVE „GEISTLICHES“ IM CUSANUSWERK



„Ich will in eurer Mitte wohnen...“ (Lev 26,11)

Weihnachten 2005

„Was
vom Himmel fällt
will
aus der Erde
wachsen“

Klaus Hemmerle

Sind Sie gut vorbereitet? Ist alles erledigt, was Sie sich vorgenommen hatten?

In diesem Jahr erleben wir den längsten Advent, den man sich ausrechnen kann, da müsste es doch geklappt haben. All die Empfehlungen, wie der Advent besinnlicher, ruhiger, intensiver werden kann, hatten doch in diesem Jahr eine besondere Chance!

Aber auch der längste Advent hat ein Ende – ob wir uns vorbereitet fühlen oder nicht, jetzt ist Weihnachten da. Das Fest fällt vom Himmel, ob wir dafür bereit sind oder nicht.

Die Menschen, von denen wir jetzt wieder in den biblischen Erzählungen hören, sind völlig unvorbereitet. Sie reagieren mit Schrecken und Angst, mit zögerlichen Rückfragen oder auch ungläubigem Schweigen.

Die Evangelisten haben da nichts beschönigt. Der seit Jahrhunderten sehnlichst Erwartete, von den Propheten immer wieder Angekündigte kommt endlich – und die Menschen sind völlig unvorbereitet und überrascht.

Was an Weihnachten geschieht, hat sich kein Mensch ausdenken können. Auch die noch so bildreichen Schilderungen des Propheten Jesaja, die wir in den vergangenen Wochen wieder gehört haben, können allenfalls im Nachhinein deuten helfen, Bilder an die Hand geben für das Unbegreifliche und letztlich Unausprechliche, für das die christliche Theologie die Formulierung gefunden hat: Gott ist Mensch geworden.

So oft feiern wir dieses Fest, und doch kann im Grunde keiner sagen, was da geschieht. Vielleicht gibt es deshalb so viele Weihnachtsbilder, Weihnachtsgeschichten, Weihnachtslieder, Weihnachtsbräuche... Sie rühren an das Geschehen – mehr oder weniger – und bleiben letztlich doch sprachlos.

„Was vom Himmel fällt...“

Es geschieht vor unseren Augen, mitten in unserem Leben, reißt uns heraus aus dem Trott, macht den Alltag zum Festtag. Wir leben anders als sonst in diesen Weihnachtstagen, wir gehen anders miteinander um als sonst, wir denken an Menschen, bei denen wir uns das ganze Jahr über nicht melden, wir feiern Gottesdienst mit so vielen Menschen wie sonst nie...Mitten in unser Leben fällt ein Stück „Himmel“, wir fangen an, mitten in unserem Leben – wie einen Lichtblick – „Himmel“ zu sehen, „Himmel“ zu erleben, „Himmel“ zu leben.

„...will aus der Erde wachsen.“

Der Himmel will nicht in sich verschlossen bleiben, er will auf die Erde fallen, will Wurzeln schlagen, will sich mit der Erde verbinden, will Frucht bringen auf dieser Erde, will sich in unseren Alltag einwurzeln – damit es nicht nur an diesen wenigen Festtagen geschieht, dass wir anders leben als sonst, dass wir eben „Himmel“ leben: indem wir das Bemühen um Frieden nicht aufgeben, wo Streit ist, indem wir keine Angst um uns selber haben, wenn wir großzügig sind, indem wir Gott einen Platz in unserem Leben geben, auch wenn Vieles andere wichtiger erscheint. Der Himmel will Gestalt finden in unserem Leben, will durch unser Leben gesagt und erfahrbar werden, denn seit Weihnachten ist die Erde durchtränkt von Himmel.

Dr. Elisabeth Schieffer, Bonn